HERBST/WINTER 2021

CHEMNITZ GRÜNT

MAGAZIN FÜR STADTGRÜN

AKTIV FÜR STADTNATUR

Blumenzwiebelguerilla & Megaherbivoren // Bunte Erde & Versteckte Wälder // Zitronenfalter im Kino & Wildbienen im Hotel // Umweltbildung & Bürgerbeteiligung // Veranstaltungen & Adressen

Legende

① Interkultureller Garten Bunte Erde
② Annenplatz
③ Gablenzpark
④ Stärkerwald
⑤ Eibsee
⑥ Terra Nova Campus
⑦ Arbeitskreis Naturerziehung Markersdorf

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

motiviert von der äußerst positiven Resonanz auf die erste Ausgabe, folgt pünktlich zum Ende der Gartensaison unser zweites Heft. Damit setzen wir unsere Erkundungstour durch das Chemnitzer Stadtgrün fort und richten unseren Blick auch wieder auf Menschen, die für unser Stadtgrün besonders aktiv sind.

Dass eine gute Grünversorgung den Chemnitzer*innen ein besonderes Anliegen ist, belegt die Umweltumfrage der Stadt. Die Verfügbarkeit von Grün im direkten Wohnumfeld (74%) sowie die öffentlichen Grün- und Parkanlagen (72%) werden von der überwiegenden Mehrheit der Befragten als sehr wichtig erachtet. Aber Grün ist nicht gleich Grün und Quantität ist nicht gleich Qualität. Daher bemühen wir uns um einen differenzierten Blick.

Nach drei trockenen Sommern gab es in diesem Jahr reichlich Regen und leider auch viele Schnecken. Die Bäume konnten sich etwas regenieren, aber die Dürreschäden wirken nach. Hoffentlich bringt auch das kommende Jahr wieder ausreichend Feuchtigkeit. Jetzt beginnt aber erstmal die kalte Jahreszeit und damit die Zeit um die Ernte zu genießen, in unserem Heft zu schmökern und Pläne für das kommende Gartenjahr zu schmieden.

Apropos Pläne: Die grünen Kulturhauptstadtthemen kommen zunehmend in Bewegung und werben um Beteiligung. In Gablenz konkretisieren sich die Ideen für einen neuen Bürgerpark und pünktlich zur Obsternte kommt auch die Parade der Apfelbäume aus den Startlöchern. 4.000 neue Apfelbäume sollen in den nächsten drei Jahren gepflanzt werden - ein ambitioniertes Ziel!

Aber oh Schreck: Unser Heft ist dünner geworden! Erfreulicherweise liegt das aber nicht an weniger Beiträgen, sondern an einer geringeren Papierstärke. Inhaltlich folgen wir wieder unserem Jahresthema: AKTIV FÜR STADTNATUR.

Ich wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre und beim Entdecken der Natur vor der eigenen Haustür!

Florian Etterer
(Lobbyist für Stadtgrün)

INHALT // 3 Editorial // 5 Bienenhotel // 6 Yvonne und die Blumenzwiebelguerilla // 8 Interkultureller Garten // 10 Interview mit Dr. Matthias Nuß // 14 Blühwiesen als Insektenfallen? // 16 Außergewöhnliche Chemnitzer // 18 Mehr Grün für Gablenz // 22 Naturschatz Stärkerwald // 24 Die Megaherbivoren vom Eibsee // 28 Natur macht Schule // 30 Bildungstipps // 31 Naturerziehung im Süden // 32 Veranstaltungen // 33 Netzwerk-Adressen // 34 In eigener Sache // 35 Impressum

WETTBEWERBE

APFELBILDER GESUCHT

Motiviert durch den Programmpunkt „Parade der Apfelbäume" im Bewerbungsbuch zur Kulturhauptstadt Europas 2025 plant das Museum für Naturkunde Chemnitz daran angelehnte Aktionen. Mit dem Fotowettbewerb „Der Apfelbaum im Jahresverlauf" widmet das Museum dem Apfelbaum eine eigene Ausstellung. Dafür werden noch Fotos von jahreszeitlichen „Gesichtern" des Apfelbaums gesucht. Alle Natur- und Fotobegeisterten haben bis zum Einsendeschluss, dem 31. Mai 2022, Zeit ihr Werk einzureichen. Weitere Informationen sowie Teilnahmebedingungen zum Fotowettbewerb unter: *bit.ly/3DBoarY*

NATURFOTOS GESUCHT

Auch ein besonderes Stück Natur vor die Fotolinse bekommen? Dann ab damit zum NABU Naturfotowettbewerb. Gesucht werden Bilder aus den Bereichen Tiere, Pflanzen, Makro und Landschaft. Einreichungsfrist: 15.11.2021, Prämierung: 03.12. 2021 ab 18:00 Uhr im Hauptgebäude Botanischer Garten Chemnitz, *bit.ly/3DsIL1s*

Die Chemnjtz in Höhe Nordpark.

EIN HOTEL FÜR WILDBIENEN

Sylvia Meinig hat ihren kompletten Balkon im Stadtteil Markersdorf zum Paradies für Wildbienen umgestaltet. Wer es ihr nachtun will, sollte folgendes beachten: Wildbienen brauchen Nistmöglichkeiten und Nahrung. Neben vielen Kräutern, die auch die eigene Küche bereichern, eignen sich verschiedene niedrigwüchsige Wildpflanzen wie Karthäusernelke, Wiesen-Salbei oder Knäuelglockenblume für den Balkonkasten. Wichtig ist die Verwendung eines möglichst mageren Substrats, z. B. Blumenerde vermischt mit Sand oder Ziegelsplitt. Nisthilfen kann man selber bauen oder kaufen - allerdings ist dabei einiges zu beachten. Viele Hinweise zu diesem Thema gibt's auf *wildbienen.info.*

„Chemnitz grünt" bedankt sich bei Frau Meinig für die Zusendung der Fotos. Wenn auch Sie aktiv für das Chemnitzer Stadtgrün waren und dies fotografisch festgehalten haben, freuen wir uns auf Ihre Bilder: kontakt@chemnitz-gruent.de

YVONNE UND DIE BLUMENZWIEBELGUERILLA

Yvonne Rother hatte eine kleine Idee. Im Frühjahr blüht diese Idee nun tausendfach im Stadtgebiet.
Yvonne Rother wohnt im schönen Schönau, dort wo Chemnitz manchmal noch Stadt, oft aber schon Dorf ist. Hier hat Yvonne auch einen Garten. Besonders mag sie da die Frühjahrsblüher. Auf ihrem täglichen Arbeitsweg fiel ihr aber auf, dass entlang ihrer Radstrecke im Frühjahr nur sehr wenig blüht. So kam die Idee, einfach Blumenzwiebeln zu besorgen und diese einzupflanzen.

Naja, ganz so einfach ist es natürlich nicht: Blumenzwiebeln kosten Geld und allein kann man auch nicht alles pflanzen. Deshalb stellte sie ihre Pflanzidee bei der Bürgerplattform West vor, diese war angetan und spendierte 500 Euro. So kam Yvonne im November 2020 zu ihren ersten 10.000 Blumenzwiebeln. Zum Pflanzen hat sie zunächst ihre Familie „eingespannt", aber nach kurzer Zeit beteiligten sich auch Freunde und weitere Menschen aus dem gesamten Stadtgebiet an dieser Aktion. „Wir haben auf den Flächen der Kirchgemeinden, in Garagenhöfen, am Hoppbergturm und sogar gemeinsam mit den Schulanfängern des Rabensteiner Kindergartens „Rabennest" gepflanzt. Auch die Wohnungsgenossenschaft WCW in Siegmar hat Flächen zur Verfügung gestellt", erzählt die 40-Jährige.

Doch als die 10.000 Zwiebeln in der Erde waren, hat ihr Pflanztrupp nicht etwa aufgehört – Yvonne besorgte mehr Zwiebeln. „Ich habe im Dezember erst bei Dehner, dann bei Aldi gefragt, was mit den Blumenzwiebeln passiert, die nicht verkauft werden. Sie wären entsorgt worden. Aber beide Märkte fanden die Pflanzaktion toll und haben uns die Restbestände geschenkt. Herzlichen Dank an die Verantwortlichen!"

So kamen im letzten Herbst insgesamt ca. 21.000 Frühjahrsblüher in die Erde. Meist niedrigwüchsige Arten, welche durch die erste Mahd keinen Schaden nehmen: Elfenkrokusse, blaue Strahlenanemonen, Narzissen und Traubenhyazinthen. Durch die geschenkten Zwiebeln kamen noch Tulpen, Zierkugellauch, Schneeglöckchen, Blausterne und Zwergiris dazu. Viele dieser Zwiebeln wurden im Neefepark, am Karl-Marx-Kopf und vor der Montessori-Schule in Gablenz gepflanzt.

In diesem Herbst wird Yvonne wieder im Einzelhandel nach Restbeständen fragen. „Es ist toll zu sehen, wie aus einer kleinen Idee innerhalb kurzer Zeit so eine freude- und sinnstiftende Aktion werden kann", freut sie sich. Ihr einfacher Wunsch: Bitte nachmachen! Sie hofft auf viele Bürger*innen, die bald überall in ihrem Wohnumfeld neue Zwiebeln für ein farbenfrohes Chemnitz stecken.

Märkte, die gern Zwiebeln spenden wollen, wenden sich an kontakt@chemnitz-gruent.de

HINWEIS

Achtung!
Wer irgendwo irgendwas pflanzen will, braucht die Genehmigung des Grundstückseigentümers dazu!

Text: Lars Neuenfeld
Fotos: Yvonne Rother

Puppenstuben gesucht

Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge

SCHMETTERLINGE SIND SELTEN GEWORDEN

Mit der sachsenweiten Mitmachaktion unterstützen Sie den Erhalt der Lebensräume der Tagfalter.

www.schmetterlingswiesen.de

WO DIE ERDE BUNTER IST

Auch bunte Erde muss gegossen werden: Anja Hüttner

Der Interkulturelle Garten „Bunte Erde" an der Franz-Mehring-Straße war der erste neuzeitliche Gemeinschaftsgarten in Chemnitz. Seit 2010 wird hier grenzenlos gegärtnert.

Der Kaßberg: Gründerzeit, Stuck an der Decke, Hochbeet im Innenhof. Schön hier, grün hier – doch unten, kurz vor der Limbacher, zwischen Tanke, Netto und Spielo, ist der Kaßberg gar nicht so mondän. Doch genau hier, versteckt zwischen ein paar Mietshäusern und genanntem Netto-Markt, ist die Erde bunter als im Rest der Stadt.

Jose Daniel wohnte vor 11 Jahren in dieser Gegend und blickte immer auf das brachliegende Grundstück, das nicht mehr war als ein wilder Parkplatz. Da der Portugiese aber gelernter Gartengestalter ist, wird so eine brache Fläche vor seinem geistigen Auge schnell zum blühenden Eden. So beginnt die Geschichte des ersten Chemnitzer Gemeinschaftsgartens, zumindest schildert sie Anja Hüttner, die zweite im Bunde der Bunten Erde, so. „Jose und ich hatten schon länger den Wunsch, einen Ort zu schaffen, an dem sich Menschen unterschiedlicher Herkunft treffen können. Wir arbeiteten damals beide im Bildungsbereich, Jose war zudem Gartengestalter. Es erschien uns daher absolut logisch, einen interkulturellen Garten zu gründen," berichtet Anja lachend.

Ebenso amüsiert erzählt sie von beider Naivität. „Wir dachten, wir wären die ersten auf der Welt mit dieser grandiosen Idee." Das es zu diesem Zeitpunkt in Deutschland schon über 100 Urban Gardening-Projekte mit ähnlichem Ansatz gab, stellten beide schnell fest und besuchten einige davon. Damit beginnt der ernsthafte Part der Gründungsgeschichte. „Wir haben dann mit Gleichgesinnten ein Konzept erarbeitet, das wir bei der Stadt als Grundstückseigentümerin vorgestellt haben. Am Ende haben sie mit uns einen Pachtvertrag über 10 Jahre abgeschlossen." Uns, damit meint Anja den Interkulturellen Garten „Bunte Erde" e.V., der schon bald gegründet wurde. „Das war wichtig, weil wir so als juristische Person auftreten konnten. Gleichzeitig haben wir uns für den Prozess mit Satzung und all dem viel Zeit gelassen. Uns wurde damals klar, dass wir etwas schaffen wollen, das eine Struktur hat, in die andere hineinkommen können um mitzumachen." Damit spricht sie einen heiklen Punkt für viele Gemeinschaftsgarten-Projekte an. Viele wollen etwas, meist ganz verschiedene Dinge, doch oft sind es nur wenige, die tatkräftig mitwirken. „Auch wir standen nach anfänglicher Euphorie oft nur zu zweit oder dritt bei Arbeitseinsätzen da." Mittlerweile hat sich das geändert. Von den aktuell 35 Mitglieder*innen ziehen die meisten mit und das nicht nur bei den Gartenpartys.

Zur Zeit werden 25 Beete von einzelnen oder mehreren Personen oder Familien nach den eigenen Wünschen bewirtschaftet. Angebaut werden verschiedene Gemüse- und Obstsorten, Kräuter, Heilpflanzen und Blumen. Grundlage dafür ist eine ökologisch-nachhaltige, ressourcenschonende Anbauweise. Leitbild des Gartens ist der interkulturelle Ansatz. So sollen u.a. Samen und Pflanzen aus aller Welt, mitgebracht aus der Heimat, Menschen aus anderen Ländern helfen, sich in Chemnitz heimisch zu fühlen. Ebenfalls großen Raum nimmt die Bildungsarbeit ein. Der Verein veranstaltet regelmäßig künstlerische Werkstätten mit Kindern und Erwachsenen und engagiert sich für eine kulturelle Bildung in Kindergärten und Schulen. Diese Arbeit ist mittlerweile sogar preisdotiert, beim Wettbewerb „Gebaute Orte der Demokratie" der Wüstenrotstiftung bekam die Bunte Erde einen der ersten Preise.

Die Idee, sich räumlich auszudehnen und größere Flächen in anderen Stadtteilen zu nutzen, wurde an den Verein durchaus herangetragen, dort aber dankend abgelehnt. „Wir haben genug zu tun und noch viele Ideen." Der Pachtvertrag ist mittlerweile um weitere 10 Jahre verlängert worden. Anja Hüttner wünscht sich, dass noch viel mehr Menschen die Gemeinschaftsgarten-Idee umsetzen und dass die Stadt mehr Flächen dafür freigibt. Für Tipps und Anregungen stehen sie und ihre Mitstreiter*innen gern zur Verfügung, damit ganz Chemnitz noch bunter wird. *Bunteerde.de*

NETZWERK-TIPP

Netzwerk Sprossachse (SDB e.V.) das Netzwerk der Chemnitzer Gemeinschaftsgärten: sprossachse.org

LITERATUR-TIPP

taschenGARTEN 2022
Politischer Gartenkalender und persönlicher Terminplaner Bereits zum 10. Mal erscheint der taschenGARTEN mit Tipps zur wöchentlichen Anbauplanung und Hintergrundinformationen zum ökologischen Gärtnern. Die Terminplaner der Vorjahre gibt es zum kostenlosen Download. taschen-garten.de

Text: Lars Neuenfeld

Für die ansprechende Gartengestaltung ist Jose Daniel zuständig.

MIT EINEM ZITRONENFALTER IM KINO

Dr. Matthias Nuß ist einer der bekanntesten Entomologen Deutschlands und ein außergewöhnlicher Experte für Schmetterlinge. Chemnitz grünt unterhielt sich mit ihm über den Zustand der heimischen Insektenwelt.

Lieber Matthias, du kennst dich besonders gut mit Schmetterlingen aus. Wie kam es denn dazu?
Im Schulbiologieunterricht ist mein Interesse an der einheimischen Tierwelt geweckt worden. Ich war auch bei den Jungen Naturforschern in Schwerin aktiv. Dabei lernte ich eine Familie mit einer Schmetterlingssammlung kennen, über die ich zur Fachgruppe Entomologie (Insektenkunde) der Stadt kam. Hier eröffnete sich mir eine völlig neue Welt – ein Mikrokosmos aus vielen Arten, der meine Entdeckerfreude geweckt hat und ich begann in Bibliotheken zu recherchieren. Zunächst sammelte ich Großschmetterlinge, so richtig mit Kescher und Bestimmungsbuch. Da gibt es etwa 1.400 Arten in Deutschland, aber schon bald war das nur noch wie Briefmarken sammeln. Im Arbeitszimmer des Vorsitzenden der Fachgruppe Entomologie wurde ich eines Abends auf etwas sehr Winziges unter dem Stereomikroskop aufmerksam. Ich schaute durch die Optik und sah einen Schmetterling mit nur 7 mm Flügelspannweite. Seine Flügel glänzten in 500er Gold, mit kontrastreichen weißen, schwarz begrenzten Streifen. Das packte mich. Von da an habe ich mich den Kleinschmetterlingen gewidmet. Mit über 2.300 Arten stellen sie den größeren Teil unserer einheimischen Schmetterlinge. Und hier gab es noch viel zu erforschen.

Gibt es für dich unter den heimischen Schmetterlingen auch Lieblingsarten?
Was ich immer wieder faszinierend finde, sind die Wasserzünsler. Das sind Schmetterlinge, deren Larven sich an den aquatischen Lebensraum angepasst haben, wie etwa der Seerosenzünsler. Die Larven haben ein Außenskelett, das nicht mit Wasser benetzbar ist. Sie schneiden sich bei Seerosenblättern zwei kleine Blattstücke heraus, welche sie übereinanderlegen, mit Seide zusammenspinnen und damit über den See schippern.

Die sogenannte „Krefelder Studie" belegt einen enormen Rückgang fliegender Insekten in Deutschland. Über einen Zeitraum von 27 Jahren wurde ein Verlust von ca. 75% der Insektenbiomasse festgestellt. Wie ist die Entwicklung in unserer Region?
Ganz persönlich erinnere ich mich an eine Nacht in den 1980er Jahren, in der wir 120 Nachtfalterarten zählten, aber nur von den Großen. Und heute zählen wir in einer guten Nacht gerade einmal 60 Arten, aber das inklusive der Kleinschmetterlinge. In Sachsen können wir in unsere Roten Liste schauen. So haben wir beispielsweise 125 einheimische Tagfalterarten, von denen 13% bereits ausgestorben und noch einmal so viele vom Aussterben bedroht sind. In der Größenordnung finden wir das leider auch bei anderen Insekten.
Dann gab es in den 1960ern eine Untersuchung über Zikaden auf verschiedenen Trockenrasen in Ostdeutschland, die in den 2010ern wiederholt

Hauhechelbläuling (Polyommatus icarus), Foto: Benjamin Franke

wurde. Die Artenzahl war zwar in etwa gleich, aber die Individuenzahl ging um 44% zurück, wobei eine damals nicht nachgewiesene Art in der neuen Studie allein 38% der Funde ausmachte. Das heißt, es wurde hier mit einer anderen Methode als bei der Krefelder Studie ein sehr ähnlicher Trend nachgewiesen.

Die Ursachen für den Insektenrückgang sind sicherlich komplex. Aber könntest du einige Aspekte benennen, die sich insbesondere im Siedlungsraum nachteilig auswirken?

Da ist zum einen die Lichtverschmutzung. Bei den Schmetterlingen etwa sind die allermeisten Arten nachtaktiv. Die Lichtverschmutzung verursacht eine geringere Aktivität der Tiere, es kommt seltener zur Paarung. Bei den Weibchen führt der Lichtstress sogar zu einer geringeren Fruchtbarkeit.

Ein großes Problem in der Stadt ist natürlich die Versiegelung. Dort wachsen keine Pflanzen, die den Larven Lebensraum und Nahrung geben. Da können keine Wildbienen in der Erde nisten und keine Larven zur Überwinterung in die Erde krabbeln.

Die Anzahl an Gehölzen hat ganz stark abgenommen. Bäume werden gefällt, Büsche rausgerissen. Damit fehlt natürlich die Nahrungsgrundlage für jene einheimischen Insekten, die sich von diesen Gehölzarten ernähren. Man sieht das nachts an der Hauslampe. Früher waren da immer ganz viele Nachtfalter – heute ist da manchmal gar nichts.

Außerdem nehmen Schottergärten und Rollrasen zu. Diese sind äußerst strukturarm und bieten keinerlei Nahrungsangebot für Insekten, die auf den Pollen und Nektar angewiesen sind.

Auch die intensive Mahd ist ein Problem, oder?

Das ist etwas, das mich schon seit Jahrzehnten bewegt. Wenn man sieht, wie viele Grünflächen in den Ortschaften eigentlich nicht genutzt, aber trotzdem intensiv gemäht werden. Dabei ist jeder genervt, wenn beim Nachbar der Rasenmäher angeht. Trotzdem macht es jeder. Das ist schon sehr eigenartig. Und wehe, bei einem sieht etwas nicht ordentlich aus. Aber was ist eigentlich Ordnung? Für mich ist es nicht in Ordnung,

wenn unsere Arten aussterben! Es ist schon ok, wenn man Bereiche mäht, die man für Spiel, Sport und Erholung nutzt. Aber dort, wo Flächen nicht genutzt werden, kann man seltener mähen und bei jeder Mahd einen Teil belassen, so dass dort Pflanzen zur Blüte gelangen, Schmetterlinge fliegen, Wildbienen summen und Heuschrecken zirpen. Es ist toll zu sehen, wie viele Menschen die Mahd schon umgestellt haben. Oft sind die Schreibtische das Problem, an denen die Leistungsverzeichnisse für die Mahd erstellt werden. Dort muss die Änderung stattfinden. Und natürlich muss man immer wieder mit den Menschen reden und erklären, warum eine partielle Mahd so wichtig ist.

Du bist Mitinitiator des sachsenweiten Schmetterlingswiesenprojekts. Was konntet ihr bisher erreichen?

Wir haben jetzt über 880 Schmetterlingswiesen in Sachsen, mit einer durchschnittlichen Flächengröße von 3.814 m^2. In diesem Jahr sind wieder viele Wiesen hinzugekommen. Dafür engagieren sich viele Menschen im Freistaat. Ich kann mich noch gut erinnern, als wir 2015 die Pflege auf unserer Wiese am Institut in Dresden umgestellt hatten, da kamen gleich im ersten Jahr Tagfalter auf die Fläche. Über die Jahre sind es immer mehr geworden und in den beiden letzten Jahren stand ich mehrfach an der Wiese und es flatterte überall: Große Ochsenaugen, Kleine Wiesenvögelchen, Schachbrettfalter, Storchschnabelbläulinge, Zitronenfalter. Alle in mehreren Individuen. Das hätte ich zu Beginn des Projekts nicht zu träumen gewagt.

Habt ihr weitere Belege für den Erfolg der Maßnahmen?

Das gesamte Projekt wurde systematisch evaluiert. 2019 haben wir auf neun Schmetterlingswiesen und neun intensiv gemähten Wiesen in Dresden und Umgebung das Vorkommen von Insekten quantitativ erfasst. Die Biomasse der Insekten, die Anzahl der Arten von Bienen, Heuschrecken, Käfern, Raub- und Schwebfliegen, Tagfaltern und Wanzen und auch die Anzahl der Larven, die ein Beweis dafür sind, dass die Flächen als Reproduktionshabitat genutzt werden – all das war auf den Schmetterlingswiesen signifikant höher. Durch Beweidung hatte eine Schmetterlingswiese eine besonders hohe Insektenbiomasse hervorgebracht. Beweidung bringt zusätzlich Strukturvielfalt und der Dung der Tiere ermöglicht die Entwicklung einer Dungfauna, die ich allein durch Mahd natürlich gar nicht habe.

Wie kann man konkret etwas für Schmetterlinge und Wildbienen tun?

Wenn ich keine Fläche für eine Schmetterlingswiese aber einen Garten habe, kann ich einheimische Stauden pflanzen, wie Gilbweiderich und Blutweiderich, die tolle Pollen- und Nektarquellen für Wildbienen und Tagfalter sind. Bei Kulturarten und Sorten kann man darauf achten, dass die Blüten nicht gefüllt sind, also Pollen und Nektar liefern. Im Kräutergarten kann mit der ganzen Gewürzpalette gearbeitet werden: Thymian, Salbei, Lavendel, Echter Dost (Oregano) haben wunderbar attraktive Blüten für verschiedene Schmetterlinge und Wildbienen. Die Stauden und Gewürze können im kleinen Maßstab auch auf dem Balkon kultiviert werden.
Und dann natürlich Gehölze – wenn man mal schaut, wie wenig einheimische Gehölze in unseren Vorgärten und Gärten stehen. Wenn ich statt Thujen eine bunte Hecke mache aus einheimischen Gehölzen, Weiden mit ihren

Weidenkätzchen als tolle Nahrungsquelle, Johannisbeere, Stachelbeere, vielleicht auch die nicht einheimische Kornelkirsche, die sehr früh im Jahr schon blüht. Da kann ich einen Naschgarten bauen, eventuell auch gleich zusammen mit den Nachbarn. Letztendlich tun wir damit auch etwas für unsere Singvögel, die dort ihre Nistmöglichkeiten finden. Wenn es dann zum Beispiel ein Weißdorn ist, dann können die dort nistenden Alttiere gleich im Busch die Schmetterlingslarven sammeln und damit ihre Jungvögel füttern.
Und dann hilft natürlich noch Fassaden- und Dachbegrünung. Auf dem Dach beispielsweise kann ich mit der Großen Fetthenne den Fetthennen-Bläuling fördern, eine Schmetterlingsart, für deren Erhalt in Deutschland Sachsen eine besondere Verantwortung hat.

Zum Schluss: Wie wird man eigentlich zum Experten für Schmetterlinge? Wo kann man mitmachen und was gibt es noch zu erforschen?

Das digitale Zeitalter bringt gute Dinge hervor: Dazu gehört die digitale Makrofotografie, die uns hilft, die kleinen Insekten auf einfache und preiswerte Art und Weise zu dokumentieren. Damit sehe ich Bestimmungsmerkmale auf dem Bildschirm, die man zuvor nur unter dem Stereomikroskop sehen konnte. Und dann gibt es Online-Datenbanken, wo man seine Beobachtungen mitteilen und überprüfen lassen kann, so z. B. bei Insekten-Sachsen oder bei Gruppen in sozialen Medien. Und so kann ich, ähnlich wie früher in meiner Fachgruppe im Ort, heute über große Distanzen Leute zu einer Community zusammenführen und ein wissenschaftliches Monitoring unterstützen.
Es gibt noch so viele Dinge zu entdecken. Insekten nehmen die Umwelt oft ganz anders wahr als wir. Die Honigbiene etwa sieht den Sonnenuntergang in Grün und im Gegensatz zu uns Menschen sehen viele Insekten mit einer viel schnelleren Bildrate. Wenn wir mit einem Zitronenfalter ins Kino gehen würden, dann wäre der Film für ihn, als würde man ein Fotoalbum umblättern. Aber wie nehmen Insekten die Umwelt insgesamt wahr? Da gibt es so viel, was wir noch nicht wissen.

Lieber Matthias, vielen Dank für diese spannenden Einblicke in die Welt der Insekten.

Das Gespräch führten Dr. Melanie Hartwig und Florian Etterer.

ZUR PERSON

Dr. Matthias Nuß ist Leiter der Sektion Lepidoptera (Schmetterlinge) des Senckenberg Museums für Tierkunde in Dresden. Außerdem ist er sehr aktiv im NABU Sachsen. Er initiierte verschiedene Projekte der Bürgerwissenschaften (z. B. Insekten Sachsen) und zur Förderung heimischer Insekten (z. B. Schmetterlingswiesenprojekt).

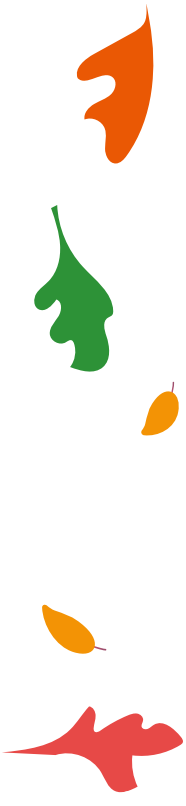
MITMACHEN

insekten-sachsen.de
Mitmachplattform für mehr Wissen über die heimischen Insekten
Gibt's auch als App mit Bestimmungshilfe

TIPP

Schmetterling-Spezialist Sven Erlacher leitet im Museum für Naturkunde die entomologische Arbeitsgemeinschaft und steht für Fachfragen zur Verfügung:
erlacher@naturkunde-chemnitz.de
0371 - 488 45 53

BLÜHWIESEN ALS INSEKTENFALLEN?



Der Schutz von Wildbienen, Schmetterlingen und vielen weiteren Insektenarten ist in aller Munde. Ihr dramatischer und flächendeckender Rückgang ist belegt und zwingt zum Handeln. Doch nicht jede gut gemeinte Tat ist hilfreich.

Sogenannte „Blühwiesen" liegen gerade voll im Trend. An vielen Orten gibt es Samentütchen – teilweise sogar umsonst. Und in diesem Jahr wurden im Rahmen der Kulturhauptstadtinitiative rund 20.000 m² neue Blühwiesen in Chemnitz geschaffen.

Schaut man aber genauer hin, so bemerkt man schnell, dass sich in vielen Tütchen und auch auf den meisten neuen Flächen allerlei Blumen befinden, die in einer klassischen Wiese gar nicht vorkommen. Es handelt sich dabei um überwiegend einjährige Kulturarten wie z. B. Sonnenblumen, Ringelblumen, Büschelschön (Phacelia) oder Kosmeen, welche häufig von anderen Kontinenten stammen. Diese Pflanzen sind zum Teil eine ertragreiche Nektarquelle, jedoch bei weitem nicht für alle Insekten. Deutlich wertvoller sind heimische Pflanzen wie z.B. Natternkopf, Hornklee oder Wiesen-Flockenblume. Denn über viele Jahrhunderte haben sich Pflanzen und Tiere aneinander angepasst.

Das möglicherweise größere Problem mit diesen „Blühwiesen" ist noch ein anderes. Die Bestände sind nicht dauerhaft und müssen nach einem, spätestens nach zwei Jahren, wieder neu angelegt werden. Dafür ist es notwendig, den Boden umzubrechen. Etwa drei Viertel unserer heimischen Wildbienenarten und viele andere Insekten nisten jedoch im Boden. Ein Großteil von ihnen fällt dann der Bodenfräse zum Opfer.

Das soll aber nicht heißen, dass auf Kulturarten und nicht heimische Arten komplett verzichtet werden muss. Die in Chemnitz eingesetzten Blühmischungen sind auch sehr dekorativ. Aber wir brauchen unbedingt ein deutlich größeres Angebot an heimischen Blühpflanzen, damit möglichst viele Insekten und somit auch Vögel ausreichend Nahrung und Lebensraum finden. Zudem müssen schädigende Aktivitäten, wie zu häufiges Mähen und Bodenumbruch, minimiert werden.

Die bessere Lösung sind artenreiche Blühwiesen aus heimischen Wildpflanzen. Diese werden einmalig angelegt und können bei richtiger Pflege viele Jahre bestehen. Eine abschnittsweise Mahd ermöglicht zudem ein durchgehendes Blühangebot.

Ein gelungenes Beispiel mit vielen heimischen Pflanzen ist die Blühfläche am Annenplatz. Foto: Florian Etterer

Immerhin wurden in diesem Jahr knapp ein Fünftel der Kulturhauptstadt-Blühflächen mit heimischen Arten eingesät, welche vom Saatgutgarten (Nachhall e.V.) auf dem Sonnenberg vermehrt werden. Leider ist gebietsheimisches Saatgut im Handel bislang Mangelware. Selbst in den Gartenfachmärkten ist es nur selten zu finden.

Alleine das Grünflächenamt betreut 562 Hektar öffentliche Grünflächen. Dazu kommen noch Grünflächen der Wohnungsgenossenschaften, Verkehrsgrün und viele viele Gärten. Da erscheinen 20.000 m² Blühwiesen, also umgerechnet 2 Hektar, nicht gerade viel.

Natürlich gibt es auch einige positive Beispiele in der Stadt. Das Studentenwerk stellt auf eine insektenfreundliche Grünflächenpflege um, im öffentlichen Grün wachsen zunehmend mehr Wiesen anstelle von kurzen Intensivrasen und viele Bürger*innen schaffen kleine Naturparadiese in ihren Gärten oder beteiligen sich an Frühblüheraktionen.

Dennoch: Wenn wir nicht wollen, dass unsere Kinder in einer zunehmend artenarmen Umwelt aufwachsen, dann müssen wir noch deutlich mehr für die heimische Natur tun. Jeder kann dazu beitragen und ich sehe noch viele ungenutzte Möglichkeiten – auch in meinem Garten.

Text Florian Etterer

BERATUNG

Das Projekt „Chemnitz blüht auf" entwickelt Hilfestellungen und geeignete Blühmischungen für naturnahe Blühflächen
Kontakt: Melanie Hartwig (Umweltzentrum)
0371 - 495 2605, melanie.hartwig@stadt-chemnitz.de

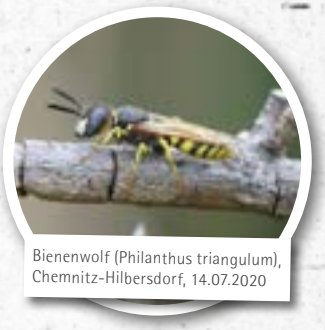
AUSSERGEWÖHNLICHE CHEMNITZER

Diese sehr schönen Aufnahmen stammen von Benjamin Franke. All diese Insekten und viele mehr können in Chemnitz beobachtet werden. Benjamin ist aktiv beim BUND Chemnitz und engagiert sich für eine insektenfreundliche Stadt. Der BUND bewirtschaftet eine Schmetterlingswiese (Nr. 294) bei Chemnitz-Hilbersdorf und hat 2020 gemeinsam mit dem Grünflächenamt und dem Saatgutgarten eine Blühfläche im Nordpark angelegt.

Höcker-Habichtsfliege (Dioctria rufipes) mit Beute - Schwarze Habichtsfliege (Dioctria atricapilla), Chemnitz-Hilbersdorf, 03.06.2020

Trauer-Rosenkäfer (Oxythyrea funesta), Chemnitz-Hilbersdorf, 16.06.2020

Gemeine Keiljungfer (Gomphus vulgatissimus) frisst eine erbeutete Raubfliege, Naturschutzstation Herrenhaide (Burgstädt), 20.06.2021



Bienenwolf (Philanthus triangulum), Chemnitz-Hilbersdorf, 14.07.2020

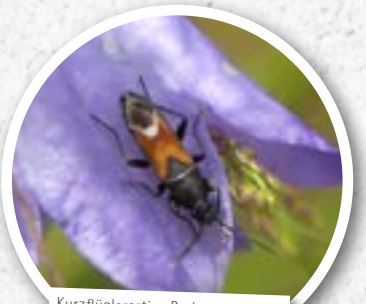
Distelfalter (Vanessa cardui), Rothenburg (Neiße), 26.07.2020

Blauschiller-Wanzenfliege (Phasia hemiptera), Chemnitz-Hilbersdorf, 08.10.2020

Frühlingsbote Aurorafalter (Anthocharis cardamines), Bahrebachtal Chemnitz-Röhrsdorf, 16.05.2021

Schwarzborstiger Wollschweber (Bombylius venosus), Chemnitz-Hilbersdorf, 18.05.2021

Hauhechelbläuling (Polyommatus icarus), Chemnitz-Hilbersdorf, 07.06.2021

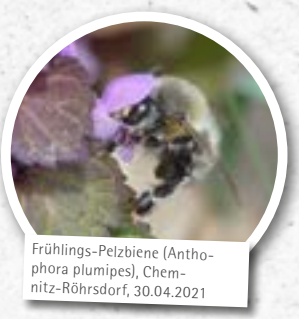


Kurzflüglerartige Bodenwanze (Pterotmetus staphyliniformis), Chemnitz-Hilbersdorf, 29.06.2020

Senfweißling (Leptidea indet.), Chemnitz-Hilbersdorf, 02.07.2020

Falten-Erzwespe (Leucospis dorsigera), Chemnitz-Hilbersdorf, 08.10.2020

Roesels Beißschrecke (Roeseliana roeselii), Chemnitz-Hilbersdorf, 07.09.2020



Frühlings-Pelzbiene (Anthophora plumipes), Chemnitz-Röhrsdorf, 30.04.2021

Senf-Blauschillersandbiene (Andrena agilissima), Hartmannhalle Chemnitz Zentrum, 12.06.2021

Rotschopfige Sandbiene (Andrena haemorrhoa), Hartmannhalle Chemnitz Zentrum, 12.06.2021

Gemeiner Rosenkäfer (Cetonia aurata) und eine Sandbiene beim gemeinsamen Blütenbesuch, Schönherrpark Chemnitz, 13.06.2021

Hauhechelbläulinge (Polyommatus icarus) bei der Paarung, Chemnitztalradweg Chemnitz-Furth, 06.08.2021

Gewöhnliche Filzbiene (Epeolus variegatus), Chemnitz-Hilbersdorf, 2021.06.16

MEHR GRÜN FÜR GABLENZ

Auf einem vier Hektar großen Gelände im Stadtteil Gablenz soll ein Bürgerpark entstehen. Gegenwärtig wird die Fläche wenig genutzt. Bis zum Beginn des Kulturhauptstadtjahres 2025 soll sich das ändern.

Alles begann im Jahr 2019 mit der Aussicht auf Geld und einer Idee. Damals wurde von der Stadt beschlossen, dass sechs Millionen Euro zur kulturellen Belebung in die Chemnitzer Stadtteile fließen sollen. Für Gablenz und das Yorckgebiet waren 325.000 Euro vorgesehen.

Für dieses Geld kann man natürlich keine Oper und auch keine Sportarena bauen. Allerdings kann man damit bestehende Brachflächen aufwerten und für eine öffentliche Nutzung umgestalten. Und genau das war auch die Aufgabe, die mit der Vergabe des Geldes verbunden war.

Für Gablenz und das Yorckgebiet organisierte Oliver Treydel eine Bürgerbeteiligung für die Suche nach einer solchen Kulturhauptstadt-Interventionsfläche. Als passendes Areal habe sich schnell die Grünfläche zwischen Carl-von-Ossietzky-Straße und Hans-Ziegler-Straße neben dem Gablenz-Center herauskristallisiert, sagt der Koordinator der Bürgerplattform Mitte-Ost.

Fläche wird nur sporadisch genutzt

Seit dem Abriss der ehemaligen Gebäude des Keplergymnasiums und einer Berufsschule vor über zehn Jahren passierte auf dem Gelände wenig. Pfadfinder durchkreuzen gelegentlich den Park, ein kleiner Hang sorgt im Winter für Rodelspaß, die rudimentär erhaltene Sportfläche der ehemaligen Schule wird von Freizeitsportlern genutzt.

MITMACHEN

Die Entwicklung des Bürgerparks kann in den nächsten Jahren entweder direkt vor Ort oder unter buergerpark-gablenz.de begleitet werden.

TIPP

Die kollektive europäische Apfelbaumparade WE PARAPOM! weparapom.eu
Ein Projekt für die Kulturhauptstadt Chemnitz 2025.

Uta Gehrhardt und Oliver Treydel haben einen Plan für das zukünftige Parkgelände.

Ein erster Entwurf für den zukünftigen Park
© Uta Gehrhardt, 2021

Oliver Treydel war der Meinung, da geht mehr. In den beiden Jahren 2019 und 2020 nahm er Kontakt zu vielen Anwohnern, Vereinen und anliegenden Schulen und Kitas auf, um deren Bedürfnisse und Anregungen zu erfahren.

Dabei wurden erste Ideen für eine Parkentwicklung aufgenommen. Es ging um bessere Bedingungen für Sport, ausreichende Infrastruktur für Kultur sowie ganz selbstverständliche Dinge wie Sitzmöglichkeiten und Müllbehälter. Denn davon gibt es auf der gesamten vier Hektar großen Fläche viel zu wenige. Die Landschaftsarchitektin Uta Gehrhardt erstellt aus den Ideen einen Plan. Persönlich reizt sie das Projekt wegen seiner Größe und der vielen potenziellen Beteiligten. „Die neu gestaltete Grünfläche muss sowohl von Anwohnern, von Sportlern, aber auch von Besuchern des Gablenz-Centers angenommen werden", sagt sie. "Dafür müssen wir vorher mit vielen Leuten über ihre genauen Vorstellungen sprechen."

Zum Informationstag wurden die Bürgerwünsche auf einer Tafel gesammelt.

Viel Zuspruch aus dem Umfeld

Zuspruch haben die Initiatoren des Bürgerparks jedenfalls. Daniel Pfaff, der Pressesprecher des Großvermieters CAWG, erklärt: "Das Gelände ist für einen Bürgerpark ideal. Ringsum gibt es eine gewachsene Infrastruktur mit Bus- und Bahnhaltestellen, Wohnbebauung und Schulen." Zusammen mit dem angrenzenden Pappelhain würde eine große, zentrale Grünfläche geschaffen, so Pfaff: "Es wäre die grüne Lunge des Wohngebietes."

Die Fußballer, die sich den Namen Freizeitkicker Beimler gegeben haben, trainieren seit etwa 30 Jahren auf dem Rasen des ehemaligen Sportplatzes. Für eine Belebung des Parkes wären weitere Sportgruppen mit anderen Sportarten gut, sagt Mitspieler Uwe Spindler. "Umso mehr passiert, umso besser."

Die Freie Evangelische Kirche nutzt den Park für die Pfadfindergruppe Royal Rangers. Auch einen Open-Air-Gottesdienst habe es in diesem Jahr zu Pfingsten gegeben, sagt Pastor Bernard Millard. Bei der Entwicklung des Parks sollte es Angebote für junge Familien und Kinder aus dem Stadtteil geben, an denen sich die Kirchgemeinde beteiligen will.

Was bisher alles geplant ist

Fest steht: Die Sportanlage auf dem oberen Plateau soll bleiben. Die Laufbahn soll etwas verbreitert werden und einen neuen Belag erhalten. Der Rasen steht weiterhin für die Fußballer und andere Sportgruppen zur Verfügung. Am Rand der Fläche kann sich Oliver Treydel überdachte Bänke und Tische vorstellen, auf denen die Sportler ihre Sachen regensicher unterstellen können.

Neben dem Rasen in Richtung Haltestelle „Pappelhain" sieht Treydel Platz für die Jugend. "Hier könnten Geräte für den Parcours-Sport stehen, ein Basketball-Platz und ein kleiner Pavillon errichtet werden", sagt er. Der Ort sei insofern ideal, weil er genug Abstand zur nächsten Wohnbebauung habe. Dadurch könnten Lärmprobleme vermieden werden.

Auf der anderen Seite des Rasens in Richtung Gablenz-Center wird der Kulturbereich des Parks mit einer mobilen Bühne entstehen. Anschlüsse für Strom und Wasser sollen gelegt werden, die auch der Zirkus nutzen kann, der einmal im Jahr im Gablenzer Wohngebiet gastiert.

Im unteren Bereich an der Hans-Ziegler-Straße sollen zwei große Wiesen entstehen, die von Bäumen umschlossen sind. Für die Lichtungen

ist keine konkrete Nutzung geplant. „Sie können Spielwiese für Federball, Drachen steigen oder zum Picknick genutzt werden", sagt Landschaftsarchitektin Uta Gerhardt.

Am nördlichen Eingang des Parks soll ein Zweckbau für Gartengeräte und Werkzeuge errichtet werden. Aber nicht irgendein schmuckloser Container, sondern ein richtiger Hingucker. Oliver Treydel schwebt dafür eine begehbare Litfaßsäule vor oder ein Bürgerpavillon mit gastronomischer Nutzung.

Zudem sind verteilt über den Park naturbelassene Areale, Bienenwiesen und Flächen für Bäume geplant, zwischen denen Aufenthaltsangebote wie Schach und Kugelsportarten gemacht werden könnten.

Bürgerbeteiligung geht weiter

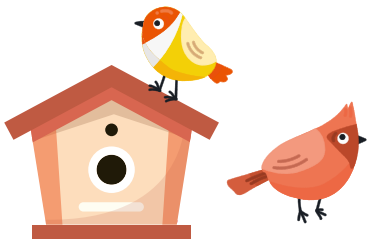
Ein weiterer Schritt zum Bürgerpark war ein Treffen von Initiatoren und Anwohnern am 25. September auf dem Gelände. Bürger konnten ihre Wünsche äußern und an eine Pinnwand heften. Von einem Barfußpfad, Kinderspielplätzen bis hin zu einem Lesecafé war dort zu lesen. Für viele Senioren spielten Barrierefreiheit, Sauberkeit und ausreichend Sitzmöglichkeiten im Park eine wichtige Rolle.

Ein weiterer Punkt war die im Rahmen der Kulturhauptstadt geplante „Apfelbaumparade". Dafür sollen etwa 4.000 Apfelbäume in einer quer durch die Stadt laufenden Achse gepflanzt werden. Auch den geplanten Gablenzer Bürgerpark soll diese Parade in einer Linie kreuzen, wünscht sich Künstlerin Barbara Holub.

Beim Info-Tag konnten die Anwohner über die konkrete Umsetzung der „Apfelbaumparade" im Bürgerpark mitbestimmen. Dabei gab es neben Zuspruch auch kritische Stimmen, die auf die Notwendigkeit der Pflege und das Problem heruntergefallener Äpfel auf Gehwegen hinwiesen.

Als nächstes werden Bäume gepflanzt, für die kürzlich Probebohrungen stattgefunden haben. „Wir mussten herausfinden, wo genug Erde für die Wurzeln vorhanden ist und wo noch alte Fundamente im Boden sind, die vor der Bepflanzung herausgeholt werden müssen", erklärt Uta Gehrhardt. In diesem Jahr kommen noch 30 Bäumchen in die Erde, in den kommenden Jahren sollen bis zu 300 folgen. Dabei sollen vor allem Klimabäume gepflanzt werden, die sowohl mit längeren Hitzeperioden als auch mit Starkregen zurechtkommen. Bis Ende des Jahres wird ein detaillierter Plan für den Bürgerpark Gablenz fertiggestellt. Im kommenden Jahr gehen die Planungen für die Beläge von Wegen und die Ausstattungen voran, sagt Uta Gehrhardt: „Ziel ist es, dass die mit den vorhandenen Mitteln möglichen Bauten bis Ende 2024 erstellt sind."

Text & Foto: Stephan Beckert



GUT ZU WISSEN

Neben dem Bürgerpark Gablenz sollen bis zum Kulturhauptstadtjahr 2025 insgesamt 16 öffentliche Plätze in Chemnitz entstehen. Diese Interventionsflächen sollen auf die acht Bürgerplattformgebiete und acht Ortschaften der Stadt verteilt werden. Ansprechpartner sind die Bürgerplattformen und Ortschaftsbeiräte. bit.ly/3mtq2Mg

VOM PARK ZUM WALD

Im Chemnitzer Stadtteil Reichenbrand, zwischen Neefestraße und A72, versteckt sich ein beschauliches Stück Grün, das nicht mehr vielen in Erinnerung ist: der Stärkerwald.

Ab 1906 vom Chemnitzer Strumpfwaren-Fabrikanten Arthur William Stärker als Park angelegt, zu DDR-Zeiten als „Reichenbrander Wald" bezeichnet, ist dieses etwa 25 Hektar große Waldstück heute von vier Flächennaturdenkmälern gekennzeichnet. Und beherbergt jede Menge Flora und Fauna.

Knapp 30 verschiedene Vogelarten macht Jens Börner auf einer zweistündigen Wanderung durch den Wald aus, darunter Kleinspecht, Grünspecht und ein Trupp Grünfinken. „Die Grünfinken sind eigentlich nichts Besonderes in unseren Breiten. Aber in letzter Zeit war ihr Bestand rückläufig und ich bin froh, mal wieder einen ganzen Schwarm zu sehen", erklärt Börner, Leiter der Unteren Naturschutzbehörde Chemnitz.

Der begeisterte Vogelkundler ist dem Stärkerwald seit fast 40 Jahren verbunden. Schon als Kind ist er durch das Grün gestiegen,

um Vögel zu beobachten. Ende der 80er Jahre war er hier als Naturschutzhelfer unterwegs, hat Teiche entschlammt. Damals noch unter dem kritischen Auge der Staatssicherheit.

Seit dem Jahr 1990 hat die Stadt Chemnitz den Stärkerwald unter Schutz gestellt: Keine Forstbewirtschaftung mehr, naturbelassen mit hohem Anteil an Totholz und einer Vielfalt an Biotopen und Habitaten soll er sein. „Und es ist ein Wald mit besonderem Reiz", meint Jens Börner. Die wechselvollen Landschaften mit Wiesen, Teichen und Bachläufen, wie man sie heute wiederfindet, würden sicher auch Arthur Stärker gefallen. „Von ihm sagt man, er habe die Romantik des wilden Wuchses geliebt", so Börner. Auch deshalb ist die damalige Parkanlage des Naturliebhabers Stärker weniger Park als Wald.

Jens Börner bei einer Führung

Stärker trieb zu seiner Zeit zwar die Aufforstung der Felder systematisch voran, Ziel war aber nicht die Forstwirtschaft sondern die Gestaltung eines parkähnlichen Privatgrundstückes als Sommersitz der Familie. Große Rhododendron-Pflanzungen, links des Weges ein Ziergarten, der halbrund mit einer Hecke umgeben war und prachtvolle Freilandazaleen, Eiben und Lebensbäume beherbergte – von dieser Gestaltung ist kaum etwas übrig. Die Aufforstung mit Fichten und Lärchen hingegen schon und auf halber Höhe des steil ansteigenden Mittelweges kann man eine Kastanienallee entdecken: eine Doppelreihe von je sieben Kastanien, bergan mit Blutbuchen und zum Tal mit einem roten Ahorn flankiert.

„Die große Herausforderung dieses Waldes ist es, die gestalteten Landschaften zu erhalten und gleichzeitig den Wald in Ruhe zu lassen", erklärt Jens Börner. Damit die Reichenbrander Teiche – eines der Flächennaturdenkmäler – nicht verschlammen und verloren gehen, müsse der Bewuchs drumherum beschnitten werden. Zum Teil sogar einzelne Bäume herausgenommen werden. Gleichzeitig sind umgestürzte Bäume, wie die vor etwa 10 Jahren gefallene Eiche, wichtige Biotope, die am besten unberührt bleiben. Das gilt auch für die Bucheninsel im Stärkerwald – ebenfalls ein Flächennaturdenkmal. „Etwa 20 Jahre braucht eine Buche, um sich zu einem Baum zu entwickeln – 100 Jahre dauert es, bis so ein Buchenwald entsteht", erklärt Jens Börner.

Mit Geduld und Vorsicht – so erobert sich auch der Wanderer am besten diesen Wald zwischen Parkanlage und wilder Natur.

Text & Fotos: Peter Altmann

DIE MEGAHERBIVOREN VOM EIBSEE

Das Gebiet am Eubaer Eibsee ist ein besonderes Stück Natur. Doch seine Einzigartigkeit ist gefährdet.

Megaherbivoren sind große Pflanzenfresser, wie z. B. Elefant, Wisent oder Büffel. In der Ökologie und Geobotanik gibt es eine viel diskutierte Hypothese, wonach frei lebende Herden von Herbivoren die Vegetation und das Landschaftsbild entscheidend beeinflussen. Eine hierfür typische Landschaft ist die afrikanische Savanne: eine weite Grasebene mit vereinzelt stehenden Bäumen und Wasserstellen. Dort grasen noch heute große wilde Herden von Zebras, Antilopen, Gnus, usw., welche die Ausbreitung der Gehölze durch Verbiss verhindern.

Auch in Mitteleuropa gab es einst große Weidetiere und vermutlich auch größere Herden. Es ist daher anzunehmen, dass sie in unseren walddominierten Breiten lichtere Landschaften erschufen - eine Art mitteleuropäische Savanne. Wisent, Auerochse, Wildpferd und Wildesel wurden aber schon lange von uns Menschen ausgerottet und in unserer intensiv bewirtschafteten Umwelt gibt es kaum noch große Weidetiere. Aber gerade diese halboffenen Landschaften mit ihrem Mosaik aus Grasbeständen, Gehölzen, offenen Bodenstellen und kleinen Gewässern beherbergen eine äußerst große Artenvielfalt.

Wilde Weide im Naturschutzgebiet „Um den Eibsee“

Kleinere Relikte derartiger Landschaften sind in Deutschland nur noch vereinzelt zu finden: Es sind vor allem militärische Truppenübungsplätze. Das klingt zunächst paradox: Das Militär ist eher bekannt für massive Umweltschädigungen und die eingesetzten Waffen machen auch jede Menge Krach. Aber diese Gebiete wurden – anders als die umliegenden landwirtschaftlichen Flächen – nie gedüngt und das ist förderlich für die Artenvielfalt. Zudem entstand durch die Manöver mit schwerem Militärgerät ein vielfältiges Lebensraummosaik. In Panzerspuren und Schützengräben bildeten sich kleine Tümpel, offene Bodenstellen, Wäldchen, Gebüsche, wiesenartige Bereiche und und und. Heute sind nährstoffarme Offenlandstandorte extrem selten.

Das Naturschutzgebiet „Um den Eibsee", unweit der Talsperre Euba, ist genau so ein ehemaliger Truppenübungsplatz. Dieser wurde nach Ende des kalten Krieges für militärische Zwecke nicht mehr gebraucht. Die Unterschutzstellung als Naturschutzgebiet erfolgte im Jahr 2000. Ausschlaggebend hierfür war der besondere Artenreichtum. Auf dem Gelände wurden in den 90er Jahren z.B. 182 Schmetterlingsarten und 334 Pflanzenarten festgestellt [1]. Ein wesentliches Schutzziel ist daher die „Erhaltung einer großflächigen, durch eine Vielzahl verschiedenartiger Biotoptypen und große Artenvielfalt geprägten gehölzdurchsetzten Offenraumlandschaft in ihrer besonderen Eigenart".

Nach den großen Weidetieren waren nun aber auch die Panzer weg. Zweiteres ist grundsätzlich sehr erfreulich. Aber wie sollte das wertvolle Nebeneinander unterschiedlichster Biotopstrukturen dauerhaft erhalten bleiben? Bereits 1997 wurde daher ein Experiment gewagt: Eine kleine Herde von Angusrindern sollte von nun an die Landschaftspflege übernehmen. Das Experiment war durchaus erfolgreich, denn die Rinder weiden auch heute noch im Naturschutzgebiet.

Zwei Jahre vorher gründeten einige Naturschutzenthusiasten den Natur-Hof Chemnitz e. V. und übernahmen die Trägerschaft für dieses und viele weitere praktische Naturschutzprojekte im Stadtgebiet. Heute zählt der Verein immerhin 38 Mitglieder.

KONTAKT

Natur-Hof Chemnitz e.V.
Lengefelder Straße 9
natur-hof@t-online.de
natur-hof-chemnitz.de

Rund 20 Hektar Weide stehen den bis zu 20 Angusrindern in dem knapp 40 Hektar großen Naturschutzgebiet zur Verfügung. Das sind vergleichsweise wenige Tiere für eine so große Fläche. Ziel ist aber eben nicht die Aufzucht von möglichst vielen Tieren für die Vermarktung, sondern eine möglichst optimale und kosteneffiziente Realisierung der Naturschutzziele. Die Tiere haben hier ein wirklich sehr schönes Leben und leisten Besonderes.

Susann Enzmann ist seit über 20 Jahren beim Natur-Hof Chemnitz aktiv und kennt das Naturschutzgebiet wie ihre Westentasche. Von 2004 bis 2018 war die gelernte Landwirtin die Geschäftsführerin des Vereins. Sie kann von vielen Abenteuern mit ihren tierischen Begleitern erzählen. In den frühen 2000er Jahren sorgte die Herde beispielsweise für allerlei Aufregung und mediales Interesse, als sie ausbrach und erst nach mehreren Tagen im Zeisigwald wieder eingefangen werden konnte. Ein Ausbruch ist seitdem nicht mehr passiert.

Zu Hochzeiten bewirtschafteten die Aktiven im Chemnitzer Raum rund 80 Hektar Flächen nach Naturschutzgesichtspunkten. Neben der Weidefläche am Eibsee gab es für die bis zu 20 Ziegen und 25 Rinder zwei weitere in Draisdorf, außerdem Streuobstwiesen und weitere artenreiche Wiesen für die Heugewinnung. Jährlich wurden drei Rinder geschlachtet und das Fleisch an über 70 Kunden verteilt. In den letzten beiden Jahren sind dem Verein aber einige Flächen verloren gegangen. Das ist ein doppeltes Dilemma: Zum einen sind an die Flächen Fördermittel für die naturschutzorientierte Bewirtschaftung geknüpft, welche nun fehlen. Daher kann der Natur-Hof gerade auch keine Geschäftsführung finanzieren. Vor allem fehlen die Wiesen für die Heugewinnung, denn die Flächen im Naturschutzgebiet dürfen nur in der warmen Jahreszeit beweidet werden. Im Winter muss an die Tiere Heu verfüttert werden. Im Naturschutzgebiet würde das zu einem zusätzlichen Nährstoffeintrag führen. Zum Schutze der Artenvielfalt will die Naturschutzbehörde das aber unbedingt vermeiden. Daher stehen die aktuell 17 Rinder von November bis April auf Susanns Bauernhof in Callenberg. Da das Futter von den Flächen fehlt, muss die Herde sukzessive auf zehn Tiere schrumpfen.

Ob es dann noch ausreichend Tiere sind, um das Naturschutzgebiet entsprechend der Zielstellungen zu bewirtschaften ist fraglich. Susann Enzmann beobachtet schon heute, dass die Verbuschung mit Rosensträuchern auf der Weidefläche zugenommen hat. Leider fehlen aktuelle Artenerfassungen um die Entwicklung des Gebiets über

Susann Enzmann mit einem Teil der Herde (Natur-Hof Chemnitz e.V.)

die letzten 25 Jahre plausibel einzuschätzen. Weder im Verein noch in der Naturschutzbehörde gibt es dafür Kapazitäten. Vor einigen Jahren waren es immer mindestens drei Goldammerpärchen, die hier brüteten, erinnert sich Susann. In letzter Zeit gab es aber keine Nachweise mehr. Die Amphibien sind auch stark zurückgegangen. Das liegt vor allem an der Dürre der vergangenen Jahre, wodurch mehrere kleine Gewässer austrockneten. Dafür konnten aber im letzten Jahr zum ersten Mal Zauneidechsen beobachtet werden.

Dank seiner treuen Mitglieder und ehrenamtlichen Helfer ist es dem Natur-Hof Chemnitz e.V. trotz allem noch möglich, die Naturschutzarbeit in und für Chemnitz fortzuführen. Die Aktiven werden sich auch weiterhin für den Erhalt wertvoller Lebensräume einsetzen und dabei auch stets das Wohl ihrer Tiere im Auge behalten. Neue Helfer*innen bei der Betreuung der Tiere, der Wartung von Weidezäunen, Entbuschungsmaßnahmen oder der Öffentlichkeitsarbeit sind dennoch jederzeit willkommen. Wünschenswert wären auch Artenkenner, um mit der Erfassung von verschiedenen Artengruppen die naturschutzfachliche Entwicklung des Projektes besser einschätzen zu können. Wer den Verein nicht mit seiner Tatkraft unterstützen kann, aber die Arbeit dennoch unterstützen möchte, kann eine Weidepatenschaft übernehmen. Als Dankeschön erhalten die Paten alljährlich eine Führung durch die Chemnitzer Savanne um den Eibsee. Normalerweise darf das Gebiet nicht betreten werden. Vor allem aber benötigt der Verein neue Wiesen für die Heugewinnung. Abhängig von der Lage sind landwirtschaftliche Flächen ab einem Hektar in und um Chemnitz von Interesse.

LITERATURNACHWEIS

[1] Natur-Hof Chemnitz) (Hg.) (2001): Pflanzen - Tiere - Lebensräume in Chemnitz. Ein Arten- und Biotopschutzkonzept. Unter Mitarbeit von Enrico Glaser und Jens Börner. Chemnitz. S. 97.

Text und Fotos: Florian Etterer

NATUR MACHT SCHULE

Raus geht's auf den Hof, mitten in die Schmetterlingswiese... für die Kinder der Entdeckerschule auf dem Terra Nova Campus ist das Grün und Bunt der Natur fester Bestandteil des Schulalltags.

Schon beim Neubau des Terra Nova Campus 2016 wurde der Schulgarten angelegt, hier pflegt jede Klasse ihr eigenes Beet, lernen die Kinder, welche und wie klassischen Nutzpflanzen angebaut werden. Erleben, wie Sonnenblumen wachsen und gedeihen. „Und im Hauswirtschaftsunterricht werden die frischen Tomaten und Kräuter verarbeitet", erklärt Schulleiterin Annett Goerlitz. Sie und ihr Team der Entdeckerschule mit 284 Kindern finden auf dem 1,4 Hektar großen Gelände viele Ansätze für Naturprojekte: „Wir haben viele Grünflächen auf dem Campus und den Zeisigwald gleich um die Ecke."

So entstehen in den Ganztagsangeboten mit Unterstützung von Partnern, wie dem Delphin Projekte auf dem Sonnenberg Kräutersalz und Kräutersäckchen, werden Saatbomben geformt und verteilt oder Hochbeete angelegt und bepflanzt. „Die sind auch für unsere Rolli-Fahrer sehr gut erreichbar und pflegbar", erklärt Annett Goerlitz. Nisthilfen und Insektenhotels wurden angelegt und Terra Nova nimmt mit einem Schulinsektenhaus seit 2019 an einem Insektenmonitoring der Universität Freiburg teil. „Diese Röhren schicken wir einmal im Jahr an die Uni und bekommen dann die Auswertung: Welche Insekten sind bei uns unterwegs und wie entwickelt sich die Vielfalt?"

GUT ZU WISSEN

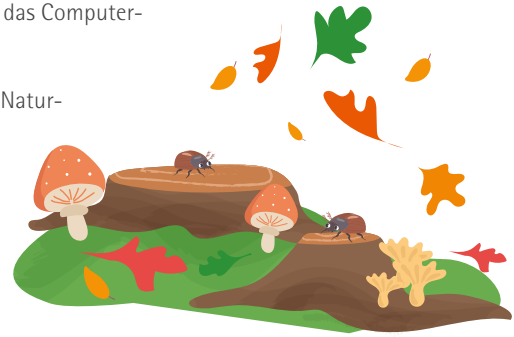
Was mit einem Schulgarten alles möglich ist und wie man ihn am besten einsetzt:
bag-schulgarten.de

Die besten Schulgartenprojekte Sachsens werden jährlich ausgezeichnet.
schulgarten.sachsen.de

Mit Unterstützung der Town & Country Stiftung wurde ein Wildbienenhäuschen aufgestellt und eine Nektartankstelle mit Pflanzen für die Bienen gepflanzt. Durch die Schmetterlingswiese ist ein weiterer Lebensraum für die heimische Fauna entstanden, die nicht nur Selbstzweck ist. „Es ist uns bei allen diesen Aktionen wichtig, dass die Kinder die Nähe zur Natur erleben können, dass sie schmecken, riechen und hören können, wie vielfältig Natur ist", so Annett Goerlitz.

Mit dem nächsten großen Projekt will das Terra Nova Team diese ganz praktischen Erfahrungen auch in den Schulalltag am Vormittag holen. Das „Grüne Klassenzimmer" bringt den Unterricht nach draußen. „Ob Messen oder Schätzen in der Mathematik oder die Beschreibung von Beobachtungen im Deutschunterricht – all das macht an der frischen Luft nicht nur mehr Spaß, es ist auch gesünder", so Annett Goerlitz. Dafür wurde ein großer überdachter Freisitz auf dem Campus gebaut, der wie etwa das Computerkabinett von jeder Klasse gebucht werden kann.

Kinder und Jugendliche schon früh an das Thema Naturschutz heranzuführen, zahlt sich aus. Ob Bienen, geschützte Pflanzen oder wilde Wälder – diese Generation hat noch die Chance, den Wert von Biodiversität rechtzeitig zu erkennen und zu verstehen.



Text: Peter Altmann

BILDUNGSTIPPS

Bildungsangebote Umweltzentrum
Das Umweltzentrum hält Bildungsangebote für fächerverbindenden Unterricht, Projekttage und die Ganztagsschule u.a. zu den Themen Wiese, Boden, Wald und Fluss, sowie Weiterbildungsangebote für Erzieher*innen bereit.
umweltzentrum-chemnitz.de

Bildungsangebote Museum für Naturkunde
1) Erlebnisboxen und Materialien für den Unterricht
Zu fünf unterschiedlichen naturkundlichen Themen können Erlebnisboxen für die Gruppenarbeit mit Kindern ab sechs Jahren ausgeliehen werden.
Ansprechpartnerin: Isabelle Ehle | ehle@naturkunde-chemnitz.de | Tel: 0371 488-4555
naturkundemuseum-chemnitz.de/de/virtueller-Besuch.html

2) Arbeitsgemeinschaft Naturforscher
für wissbegierige Kinder im Schulalter
Ansprechpartnerin: Dr. Thorid Zierold | zierold@naturkunde-chemnitz.de | Tel.: 0371 488 45 52
naturkundemuseum-chemnitz.de/de/naturforscher.html

Angebote der Naturschutzstation Chemnitz
1) pädagogische und erlebnispädagogische Naturbildungsangebote bieten die „Jungen Naturwächter Chemnitz" für Kindergärten, Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen sowie interessierte Bürger*innen

2) AG Chemnitzer NATUREntdecker
Kinder und Jugendliche, die sich für Pflanzen, Tiere und den Schutz der Natur interessieren, sind herzlich eingeladen, in der Arbeitsgemeinschaft mitzuwirken.
Die Chemnitzer NATUREntdecker streifen seit November 2019 durch die Natur in Gablenz und Adelsberg.
Kontakt: Claudia Feger | Tel.: 0371/488-3660 | claudia.feger@stadt-chemnitz.de
Stadt Chemnitz | Umweltamt | Untere Naturschutzbehörde
jungenaturwaechter.de

Natur-AGs im NABU-Naturschutzzentrum (Botanischer Garten)
für verschiedene Ziel- und Altersgruppen
nabu-rve.de/arbeitsgemeinschaften
und außerschulische Bildungsangebote
nabu-rve.de/bildungsangebote

Schulbiologiezentrum (Botanischer Garten)
bietet zahlreiche Unterrichtsveranstaltungen für eine naturnahe und fachübergreifende Wissensvermittlung für Schulklassen aller Altersstufen
Ansprechpartner: J. Weiß | Tel: 0371 488-6768
bit.ly/3FSPcg8

Landesausstellung Bildung für nachhaltige Entwicklung
Die Ausstellung präsentiert insgesamt 15 Projekte aus sechs Bildungsbereichen: Frühkindliche Bildung, Allgemeinbildende Schulen, Hochschulen, Berufliche Bildung, informelles und non-formales Lernen sowie Kommune.
Die Ausstellung ist bis Herbst 2022 online. Neben Bildern, Kurzbeschreibungen und Videos zu den Projekten, gibt es auch interaktive Spiele zu entdecken.
Die analoge Ausstellung wird kostenlos verliehen. Interessenten melden sich bei Sylvia Uhlemann.
sylvia.uhlemann@oeko-agentur.de
landesausstellung-bne-sachsen.de

NATURERZIEHUNG IM SÜDEN

Bereits im Jahr 2005 gründete sich der Verein Wohn-Kultur Markersdorf/Hutholz e.V., um die im Zuge des Stadtumbaus frei gewordenen Flächen ansprechend und sinnvoll zu gestalten.

Es wurden Beete mit Frühblühern, Hecken und extensive Wiesen auf der Friedrich-Viertel-Straße angelegt. Auf der Alfred-Neubert-Straße entstanden Kräuterkreise und Blumenlehrbeete. Die Vermittlung der heimischen Tier-und Pflanzenwelt an die Kinder im Stadtteil war den beiden Vereinsmitgliedern Dr. Siegfried Menzel und Werner Breuer von Anfang an besonders wichtig.

2009 wurde der Arbeitskreis Naturziehung Markersdorf/Morgenleite/Hutholz ins Leben gerufen, um gemeinsam mit den Kitas und Schulen verschiedene Projekte der Naturerziehung umzusetzen. Es wurden Exkursionen zu den Themen Kräuter und Streuobst angeboten und mit der Zeit bildeten sich verschiedene Arbeitsgemeinschaften wie die AG „Naturholzbearbeitung und -gestaltung". Dort bauten Schüler Vogelhäuschen, Insektenhotels, Drachen oder auch kleine Segelschiffe. Mit Kindern der Kitas in Morgenleite und Hutholz wurden Igelhöhlen, Ohrwurmhäuser und Hornissenkästen realisiert.

Später musste sich der Verein Wohn-Kultur leider auflösen. Den Arbeitskreis Naturerziehung gibt es aber weiterhin und seit 2018 wird er von der Gemeinwesenkoordinatorin Jeannette Wilfer geführt. Entsprechend der ursprünglichen Idee des Arbeitskreises wird aktuell die Umgestaltung des Gartens der neu sanierten Kita „Im Hutholz" geplant. Dort sollen Hochbeete und ein Insektenhotel entstehen, um den Kindern vor Ort natürliche Prozesse zu vermitteln. Der Arbeitskreis trifft sich alle zwei Monate, macht Treffen und Exkursionen zur Weiterbildung und alljährlich im Herbst findet ein Kochabend statt, um gemeinsam leckere gesunde Rezepte auszuprobieren und sich auszutauschen.

Der Arbeitskreis steht allen Bürgern in Chemnitz-Süd offen und freut sich über neue Mitglieder, die Freude daran haben, jungen Menschen Natur- und Umweltschutz näher zu bringen.

KONTAKT

Neue Arbeit Chemnitz e.V.
Jeannette Wilfer
Gemeinwesenkoordination für Chemnitz-Süd
Albert-Köhler-Straße 44
09122 Chemnitz
Telefon: 0371/ 909 259 5
gwk-sued@neue-arbeit-chemnitz.de

HINWEIS

Die Homepage von Werner Breuer bietet Einblicke in die Aktivitäten des Arbeitskreises Naturerziehung ise51.de

VERANSTALTUNGEN BIS JANUAR 2022

05. & 06.11. Denk weiter – Das Kongressfestival der Nachhaltigkeit
Carlowitz Congresscenter
Das Kongressfestival ist eine Austauschplattform für nachhaltige Themen in Chemnitz und Region. Rund um die Themen Nachhaltigkeit, Gesellschaft und Zukunft erwarten die Besucher Vorträge, Workshop-Angebote, Stände regionaler Akteur*innen, Wissensaustausch, Mit- und Nachmachangebote.
c3-chemnitz.de

Veranstaltungen der VHS Chemnitz
Weitere Infos und Anmeldung unter www.vhs-chemnitz.de oder 0371 488 4343
Die benannten Veranstaltungen sind kostenlos.

02.12. | 19:30 – 21:00
Klimawandel und Klimapolitik (online)

08.12. | 19:00 – 20:30
Ab in den Mülleimer - und dann?

08.01. | 8:00 – 9:30
Stunde der Wintervögel

18.01. | 19:00 – 20:30
Dürre, Sturm und Borkenkäfer - Was passiert mit unseren Wäldern?

25.01. | 17:00 – 18:30
Klimaschutz und Sparen im Alltag: So klappt's!

Veranstaltungen am Knappteich:
06.11. | 10:00
Herbstputz am Knappteich
Viele Hände schnelles Ende. Gemeinsam beseitigen wir Herbstlaub und Pflanzen und entlassen den Teich in die Winterruhe. Zum Mittag gibt es eine nahrhafte Suppe und warme Getränke.

MEDIEN-TIPP
Naturgucker
Das soziale Netzwerk für Naturbeobachter*innen und alle, die es werden wollen.
www.naturgucker.de

21.12. | 17:00
Wintersonnenwendfeuer am Knappteich
Geselliges Beisammensein an der Feuerschale im Bürgergarten am Knappteich zum Einstimmen auf die Weihnachtszeit. Bitte Gesangbuch und Instrumente mitbringen. ;-)

MITMACH-TIPP
Das Team von DELPHIN bietet jungen Menschen die Chance an kreativen nachhaltigen Projekten, Workshops, etc. mitzuwirken und bietet zugleich individuelle Beratung für die verschiedensten persönlichen Probleme und Anliegen. Das aktuelle Angebot gibt's hier: *bit.ly/3s2krgT*

Veranstaltungen im Botanischen Garten
13.11. |
Seminar Obstsortenbestimmung (im NABU-Naturschutzzentrum) mit Manfred Schrambke, NABU RV Erzgebirge e.V. Anmeldung bis 09.11. unter 0371 – 3364850 Unkostenbeitrag: für NABU-Mitglieder 10,- €, Nichtmitglieder 15,- €

15.11 | 18:00
Pflanzenwelt des südlichen Afrikas
Vortrag mit Wolf-Dietrich Stahl (FV Botanischer Garten Chemnitz e.V.)

20. & 21.11. | 10:00 – 17:00
Adventsbasteln des FV Botanischer Garten Chemnitz e.V

Wanderausstellung: „Insekten in Gefahr – Ein Rückgang mit Folgen"
vom 06.10. bis 05.11. im Vita Center
BUND Chemnitz

MITMACH-TIPP
Der interkulturelle Mitmachgarten
„Wir laden die Familien und Bewohner*innen der Innenstadt ein: kommt vorbei, macht mit, baut mit an, gießt + erntet, lernt uns kennen", immer Di, Mi & Do vormittags 9-12 Uhr
Kontakt: Kita „mittendrin"
Fritz-Reuter-Str. 30
Telefon: 0371 6761097
kita-fritzreuterstr@stadt-chemnitz.de

MEDIEN-TIPP
Umweltumfrage der Stadt Chemnitz
Bis zum 23. Juli hatten alle Chemnitzer Bürger*innen Gelegenheit, um sich an der Bürgerumfrage zu beteiligen. Ab Dezember gibt es die Ergebnisse im Netz: chemnitz.de/umweltumfrage

ADRESSEN NETZWERKPARTNER 2021

bdla – Bund Deutscher Landschaftsarchitekten Landesgeschäftsstelle Sachsen e.V.
www.bdla.de/landesverbaende/sachsen

Botanischer Garten Chemnitz
Stadt Chemnitz – Grünflächenamt | Leipziger Straße 147
Förderverein (FV) Botanischer Garten Chemnitz e.V.
botanischergarten@stadt-chemnitz.de

BUND Regionalgruppe Chemnitz
Straße der Nationen 122 | bund.chemnitz@posteo.de
www.bund-chemnitz.de

Bürgerplattform Mitte
Jacqueline Drechsler (AWO Soziale Dienste Chemnitz und Umgebung gGmbH), Reitbahnstraße 32
info@buergerplattform-chemnitz-mitte.de | 0176 - 953 179 08
www.buergerplattform-chemnitz-mitte.de/

Bürgerplattform Mitte-Ost
Oliver Treydel (SDB e.V.)
Zietenstraße 16
kontakt@bpf-mitteost.de | 0179 - 217 10 92
www.bpf-mitteost.de

Bürgerplattform Nord-Ost
Franziska Degen (DELPHIN-Projekte gGmbH), KARREE49, Peterstraße 28
kontakt@buergerplattform-chemnitz-nord-ost.de | 0371 - 450 409 52
www.buergerplattform-chemnitz-nord-ost.de

Bürgerplattform Süd-Ost
Andreas Schmieder (SDB e.V.)
Zietenstraße 16
kontakt@bpf-suedost.de | 0179 – 457 21 01
www.bpf-suedost.de

DELPHIN-Projekte gGmbH – KARREE 49
Peterstraße 28 | info@delphin-projekte.com
www.karree49.de

Hutholzgarten
Kneipp-Verein Chemnitz e.V.
Friedrich-Viertel-Straße 68/ 70
Sylvia Döring: gartenfee@mail.de

Museum für Naturkunde
TIETZ, Moritzstraße 20, www.naturkundemuseum-chemnitz.de

NABU Rv Erzgebirge e.V.
Sandstraße 116 | rv.erzgebirge@nabu-sachsen.de
www.nabu-rve.de

Nachbarschaftsgarten Zietenaugust
Zietenstraße 4 | info@zietenaugust.de
www.zietenaugust.de

Natur-Hof Chemnitz e.V.
Lengefelder Straße 9
natur-hof@t-online.de | 0371 – 725 47 53
www.natur-hof-chemnitz.de

Netzwerk Urbane Gärten/ Farmen und Bürgerpflege
- Sprossachse
SDB .eV. | Zietenstraße 16
www.sprossachse.org

Neue Arbeit Chemnitz e.V. – Gemeinwesenkoordination Chemnitz-Süd
Albert-Köhler-Straße 44
chemnitz-sued.de/gemeinwesenkoordination/
gwk-sued@neue-arbeit-chemnitz.de | 0371- 909 259 5

Parents for Future Chemnitz und Umgebung
chemnitz@parentsforfuture.de
chemnitz.parentsforfuture.de

Saatgutgarten des Nachhall e.V.
Bunte Gärten an der Ecke Augustusburger Str. / Zietenstr.
Saatgutgarten-nachhall@web.de

Stadtplanungsamt, Abteilung Stadtentwicklung
Friedensplatz 1 | 09111 Chemnitz
stadtplanungsamt@stadt-chemnitz.de
www.chemnitz.de

Umweltzentrum Chemnitz
Henriettenstraße 5 | umweltzentrum@stadt-chemnitz.de
www.umweltzentrum-chemnitz.de

Unser Knappteich – Bürgergarten
SDB e. V | unweit Haltestelle Scharnhorststrasse
info@knappteich.de | www.knappteich.de

Volkshochschule Chemnitz
TIETZ, Moritzstraße 20
www.vhs-chemnitz.de

Zietenaugust
- Gemeinschaftsgarten
Zietenstraße 4 | info@zietenaugust.de
www.zietenaugust.de

UNTERSTÜTZER

YOGA-Inspiration
Zentrum für Yoga und Therapie
Mühlenstraße 34 – 36 (gegenüber Stadtbad)
www.yoga-inspiration.de

MITMACHEN & UNTERSTÜTZEN

Mit *Chemnitz grünt* wollen wir regelmäßig über das vielfältige Engagement, Veranstaltungen und aktuelle Themen zum Chemnitzer Stadtgrün berichten. Und natürlich möchten wir uns weiterentwickeln. Mit der Zeit könnte aus dem gemeinsamen Magazin auch noch mehr entstehen – eine gemeinsame Seminarreihe, eine multimediale Homepage als Wissensplattform, Exkursionen, Arbeitseinsätze, ...

Wollt Ihr mitmachen/aktiv werden?
Bisher sind wir eine sehr kleine Initiative und wir freuen uns über Verstärkung. Wir wünschen uns, dass an den Inhalten und Aktivitäten nicht nur mehr Menschen mitarbeiten, sondern auch mitentscheiden.
Am 25. November laden wir alle Interessent*innen zu einem Zukunftsworkshop ein. Dort wollen wir die Organisationsstruktur diskutieren, Zuständigkeiten verteilen und erste Überlegungen zur Frühjahrsausgabe anstellen.
Wer dabei sein möchte, melde sich bei uns: kontakt@chemnitz-gruent.de

Wollt/Könnt Ihr uns finanziell unterstützen?
Bislang fehlt uns eine regelmäßige Finanzierung. Wir müssen daher kontinuierlich nach Fördermöglichkeiten Ausschau halten. Aber wir möchten weiterhin unabhängig agieren können und wollen unser Magazin nicht mit Werbung überfrachten.

Spenden – egal wie groß oder klein – sind daher eine wichtige Unterstützung. Diese können über die Spendenplattform Betterplace oder direkt an den SDB e. V. getätigt werden. Auf Betterplace wird zudem detailliert dargestellt, wofür die Spenden eingesetzt werden.
Wir danken allen bisherigen Unterstützer*innen.

Link zur Spendenplattform Betterplace:
https://betterplace.org/p91907

Spendenkonto des SDB e.V.:
SDB e.V.
DE91 8309 4495 0003 4097 59
GENODEF1ETK
Ethikbank
Verwendungszweck: Chemnitz grünt

vhs Volkshochschule Chemnitz

Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit

Mit unseren Kursen sind Sie dabei!
vhs-chemnitz.de

Herausgeber: Stadt Chemnitz · Der Oberbürgermeister· Ansprechpartner: Kulturbetrieb · Volkshochschule
Satz: Cartell · Werbeagentur und Verlag GmbH · Foto: Poramet/adobestock

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Freistaat SACHSEN

CHEMNITZ KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2025

IMPRESSUM

„Chemnitz grünt" ist eine bürgerschaftliche Initiative zur Förderung, Vernetzung & Entwicklung von Engagement für das Chemnitzer Stadtgrün.

Koordination / V.i.S.d.P:
Florian Etterer | kontakt@chemnitz-gruent.de | www.chemnitz-gruent.de

Träger:
SDB e.V. - Verein zur Förderung der Solidarität, Demokratie und Bildung | Zietenstraße 16 | 09130 Chemnitz | www.sdb-chemnitz.de

Beirat:
Melanie Hartwig (Umweltzentrum) | Karola Köpferl (Nachbarschaftsgarten Zietenaugust) | Stefan Leiste (Landschaftsarchitekt) | Thomas Lieber (Unser Knappteich/ SDB e.V.) | Thomas Michalla (Stadtplanungsamt)

Autor*innen:
Lars Neuenfeld, Peter Altmann, Stephan Beckert, Jeannette Wilfer, Melanie Hartwig, Florian Etterer

Layout, Satz und Grafik:
Miriam Kreher & Kai Rösler

Produktion und Vertrieb:
Cartell – Werbeagentur und Verlag | www.cartell.de

Auflage: 5.000 Stück

Diese Broschüre wurde teilfinanziert durch
die Stadt Chemnitz im Rahmen des Masterplans Stadtnatur,
das Naturstadt-Projekt „Chemnitz blüht auf" und
die Bürgerplattform Mitte-Ost.

Koordination Masterplan: Stadtplanungsamt, Abteilung Stadtentwicklung
Friedensplatz 1 | 09111 Chemnitz
www.chemnitz.de | stadtplanungsamt@stadt-chemnitz.de

Stadt Chemnitz
Stadtnatur

CHEMNITZ
KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS 2025

Wir machen Chemnitz grüner

Bio seit über 20 Jahren

Weil wir bei Van de Bio nicht einfach nur gute Lebensmittel verkaufen wollen und auch gern etwas über den Tellerrand hinausschauen, haben wir uns zum Ziel gestellt, unser Geschäft langfristig CO_2-neutral zu betreiben.

bioladen **van de bio**

Einzigartig in Chemnitz · Leipziger Straße 62

www.vandebio.de · Inhaberin: Debbie Hurkmans